

vielgeschmähten, „deutschen Innerlichkeit“ abzusinken, nur deshalb, weil sie geschmäht wurde.

Ich habe Descartes stets um den großen Augenblick bewundert und beneidet, da es ihm gelang, sich aller Vorurteile, allen Wissens, aller ausgetretenen Pfade zu entschlagen, um zu finden: cogito ergo sum!

Warum soll ich es Dich erst herausfinden lassen, daß vorurteilsloses Denken nicht meine Stärke ist? Ich bin voll Unruhe – ich bin nicht objektiv – es gibt Äußerungen und Geschehnisse, zu denen ich rot sehe. Ich male schwarz-weiß, sicher tue ich das. Zu vielen Bildern, die sich mir aufdrängen, mache ich einfach die Augen zu: das will ich nicht sehen!

Eine besondere Art der Verwahrung?  
Die Wogen des Mitleids, des Grauens  
– ich will mich nicht von ihnen  
überspülen lassen. Ich gehe sparsam  
mit mir selbst um. Für welche  
Richtung, welchen Weg spare ich  
mich eigentlich auf? Trotzdem kann  
ich nicht hindern, daß es auf mich  
zukommt: krauses materielles und  
geistiges Elend, das Elend falscher  
und verfälschter Absichten!

„Ach ja, es tut schon weh-“ hat  
Haringer in einem Abschiedsgedicht  
vor sich hingesagt. Ich finde nicht,  
daß es sich sentimental anhört. Oder  
faßt Du es so auf?

Helene

# Zweiter Brief

- - - - -

Lieber Hans!

Noch weiß ich aus keiner Zeile, wie Du Dich entwickelt hast.

Ich erinnere mich gut all unserer Gespräche. Ich hatte mit Wahrheitsfanatismus, der einseitig und glühend war, die „Macht der Stulle“ entdeckt! Wieviel Ethik legte meine Gruppe – die Arbeitsgemeinschaft sozialistischer Kinder – in diese Stulle! Der Katechismus flog mir um die Ohren und ich aus der Religionsstunde. Abenteurer des Materialismus waren

wir und entlarvten Lehrer, Pfarrer und Eltern. Uns selbst entlarvten wir nicht. Wir waren wunderbar gläubig, in mancher Weise gläubiger als Du. Wir träumten weder von Macht, noch von Vermassung. Freiheit - Gleichheit - Brüderlichkeit - darauf kam es uns an. Wir hofften, auf schnellstem Wege die irrende Menschheit dazu zu bewegen, eine gerechte Verteilung der Güter vorzunehmen, alle lächerlichen Vorurteile abzubauen, niemals der Stimme des Blutes, sondern immer nur der Helligkeit des Verstandes zu lauschen. Die Menschheit sollte sich dazu bekennen, daß sie gut ist.

Der Revolutionär pflegt in reiferen Jahren die Raupen vom Kohl seines Gartens zu lesen - Ideale haben es

an sich, von Schuhsohlen platt getreten zu werden – wer Hörner hat, läuft sie sich ab, falls er auf dem Kopfe läuft.

Was ist aus uns geworden?

Möglicherweise glaubst Du, die Schreckensjahre hätten mich soweit gewandelt, daß ich den Kosmos und meine Rolle in der Welt jetzt anders begriffe? Das ist nicht so. Unter Hitlers Herrschaft haben sich meine Träume von Freiheit, Gleichheit, Brüderlichkeit konserviert, sie haben sich gehalten, ohne sich in positiver oder negativer Richtung zu entwickeln. Ich konnte mit dem Pfund, das ich in mir trug, nicht arbeiten. Ich mußte es vergraben – es blieb ein Pfund. Politische Naivität blieb politische Naivität. Schwarz